Walter Wenzel

Personennamen aus dem Amt Cottbus vom Jahr 1543 und ihre Bedeutung für die niedersorbische historische Phonologie und Lexikologie

Die *Einname im casten ambt tzu cotbus angefangen uff michaelis im xliij jare ... und im xliiij beschlossen* gehört mit zu den ältesten Personennamenquellen der Niederlausitz. Das Original befindet sich im Geheimen Staatsarchiv (Preußischer Kulturbesitz) in Berlin.[1] Dieses wichtige Abgabenverzeichnis konnte aus den verschiedensten Gründen weder in den „Studien zu sorbischen Personennamen“ noch in dem Buch „Niedersorbische Personennamen aus Kirchenbüchern des 16. bis 18. Jahrhunderts“ Berücksichtigung finden.[2] Die Darbietung des Materials erfolgt in einem alphabetisch angeordneten Wörterbuch. An der Spitze eines jeden Namenartikels steht als Stichwort eine rekonstruierte Form, die sich in ihrer Schreibung nach den orthographischen Regeln der heutigen nso. Standardsprache richtet. Es folgen die Belege, denen jeweils der abgekürzte Ort vorangeht und denen sich die Seitenzahl der Quelle anschließt. Da alle Belege aus der Zeit von 1543–1544 stammen, kann eine Jahresangabe entfallen. Nach einem Schrägstrich wird der Name etymologisch erklärt, wobei ihn Verweise auf frühere Untersuchungen (NPKB; We. II/1, We. II/2) zu dem bisher bekannten Namenbestand in Beziehung setzen. Bei völlig neuen Namen fällt die Erklärung gewöhnlich etwas umfangreicher aus, da (nach einem weiteren Schrägstrich) auch Vergleichsnamen aus anderen slaw. Sprachen, vor allem aus dem Poln. und Tschech., zu berücksichtigen sind. Um Platz zu sparen, folgen die einzelnen Namenartikel fortlaufend hintereinander, ohne die Zeile zu wechseln, lediglich durch einen Querstrich voneinander getrennt. Das Stichwort wird unterstrichen. Im Anschluss an das Wörterbuch erfolgt nach einem Kommentar zu Umfang und Status der in der Quelle vorkommenden Personennamen sowie nach Auflistung der dort verzeichneten dt. Zunamen, dt. und slaw. Vornamen, aller Ortsnamen sowie Herkunftsnamen die Auswertung des Materials für die nso. historische Phonologie und Lexikologie.

Andrej, San *Andre Brawer* 20. / Nso. Form des christl. RufN Andreas (We. II/1, 26). – Andrejk, MD *Andreck* 33. / Abltg. von Andrej, s. dass. (NPKB 51). – Babank, Döbbr *Babangk* 32. / Zu nso. baba ‘alte Frau, altes Weib’ (HEW I 7 f.). / Nso. Baban (NPKB 52); č. Babánek (Be. 206). – Badak, Müsch *Badack* 7. / Zu nso. badak ‘Distel, Klette’ (NPKB 53). – Bagola, Brg *Bagola* 4, 27. / Zu nso. älter bagowaś ‘pflegen’, oso. bahować ‘wohl verhalten, zärtlich lieben und pflegen, etwas rar halten, als rar pflegen’ (NPKB 53). – Bališ, Döbbr *Balisch* 32. / Abltg. vom christl. RufN Balthasar oder viel-

[1] Signatur: I HA Rep. 56 Nr. 2, Fasz. 3. Eine Photokopie des Originals besorgte mir Herr Hans-Georg von Büttner, Berlin, wofür ihm an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt sei. Da das Original nicht paginiert war, wurde die Kopie von uns mit Seitenzahlen versehen. In paläographischer Hinsicht erwies sich der Quellentext als recht schwierig. Durch einen systematischen Vergleich der Graphemrealisierungen sowie durch Berücksichtigung entsprechender Namen aus früheren Untersuchungen (We. II/1, We. II/2; NPKB) gelang bis auf ganz wenige Ausnahmen eine zuverlässige Entschlüsselung der jeweiligen Schreibungen.

[2] Siehe We. II/1, We. II/2; NPKB.

leicht von Valentin, s. Baltyn (NPKB 55). – Baltyn, MD *Kutlouk Baltin* 33. / Nso. Form des christl. RufN Valentin (NPKB 56). – Baran, Bru *Baran* 17. / Zu nso. baran ‘Widder, Schafbock; geiler Mensch’ (NPKB 57). – Barbuk, MD *Berbugk* 33. / HerkN vom OrtsN Bärenbrück, nso. Barbuk, nö. Cottbus (NPKB 58). – Bartan, Werb *Woytta Bartann* 6. / Abltg. vom christl. RufN Bartholomäus (VL 63 f.). – Bartomej, Döbbr *Porsch Bartome* 32. / S. Bartan (We. II/1, 33: Bartom, *Bartome*). – Bartram, Müsch *Paul Bartram* 7; Brsn *Bartram der alte Cruger* 8. / Von Sorben gebrauchter dt. RufN Bertram, nd. auch Bartram (NPKB 60). – Bastyjan, Werb *Jerigk Bastian* 5; San *Bastian Kowall* 19. / Abltg. vom christl. RufN Sebastian (VL 248). / Nso. Bastyjan (Mu. 11). – Batka, San *Orban Batka* 19. / Abltg. von Bartholomäus oder Bartram (NPKB 62). – Běła, Döbbr *Byla* 32. / Zu nso. běły ‘weiß, hell, licht’ oder vielleicht HerkN vom OrtsN Bühlow, nso. Běła, n. Spremberg (NPKB 64). – Bělc, MD *Byltz* 33. / S. Běła, erste Deutung (NPKB 65). – Běl(e), Bru *Cristoff Bele* 17. / S. Běła. Oder *Běły (NPKB 65). – Berbuk, s. Barbuk. – Blaza, Skad *Wolck Blaßa* 31. / Abltg. vom christl. RufN Blasius (NPKB 71). – Bleza, Skad *Symon Bleßa* 31. / Abltg. von Blesius, einer umgelauteten Form von Blasius, s. Blaza. Kaum *Blesa, zu nso. blesa ‘freier Fleck’ (Sta. 75). – Bobowk, MiD *Bobougk* 11 (unsichere Lesung). / HerkN vom OrtsN Babow, nso. Bobow, nw. Cottbus (NPKB 72). – Bog, San *Bogk* 20. / KurzF zu Bogosław u. ä. VollN mit dem Vorderglied zu ursl.*bogъ ‘Reichtum, Wohlstand; Anteil’, später gleichgesetzt mit *bogъ ‘Gott’ (NPKB 73). – Bośan, Werb *Bussan* 6; Guhr *Bussan* 7; San *Bussan* 19. / Zu nso. bóśan, bóśen, bóśon ‘Storch’ (NPKB 78). – Bośańc, Bośeńc, MD *Girge Bussentz* 34. / S. Bośan (NPKB 78). – Bramik, MiD *Bramigk* 11. / Abltg. vom christl. RufN Abraham (NPKB 79). – Briša, Werb *Bryscha* 5. / Abltg. vom dt. RufN Friedrich (NPKB 82). – Brjazyk, San *Paul Bresigk* 20. / Wahrscheinlich zu nso. brjaza, älter brjeza ‘Birke’ (HEW I 64; We. II/1, 58: Brezik). Kaum *Brozyk, Abltg. vom christl. RufN Ambrosius, obgleich San 1704 *Brösigk* (NPKB 85). / P. Brzezik (NP I 58). – Brjazyna, MiD *Bresina* 11. / HerkN vom OrtsN Briesen, nso. Brjazyna, nw. Cottbus, oder vielleicht WohnstN zu nso. brjazyna ‘Birkenwäldchen, -hain’ (NPKB 82). – Brjezyk, s. Brjazyk. – Brjezyna, s. Brjazyna. – Brol, Döbbr *Lorentz Broll* 32. / Wahrscheinlich Abltg. vom christl. RufN Gabriel (NPKB 84). – Brozyk, s. Brjazyk. – Bruksaŕ, Werb *Chylcka Bruxar* 5. / Unklar. Vielleicht sorabisierter dt. PersN Brucks, Bruckes, Brugs, Brux o. Ä. (NPKB 85). – Budach, Bru *Paul Budach der alt Molner* 18. / KurzF zu Budisław u. ä. VollN mit dem Vorderglied zu ursl. *buditi, nso. buźiś ‘wecken’, oder zu ursl. *byti, *bǫdǫ, nso. byś, budu ‘sein, existieren’ (NPKB 89). – Cach, San *Tzach Matj* 19. / Abltg. vom christl. RufN Zacharias oder Hypokoristikon von Casław < Časław mit dem Vorderglied zu ursl. *čajati ‘hoffen, erwarten’, daneben ist auch dt. Zach nicht auszuschließen (NPKB 94). – Cajk, Brg *Tzayck Marcus* 4, *Marcus Tzaigk* oder *Tzangk* 27 (unsichere Lesung). / KurzF zu einem mit Caj- < Čaj- anlautenden bzw. mit -caj < -čaj auslautenden VollN oder zu nso. cajk ‘Zeug, Kram; Unsinn’, kaum dt. Zeug, Zeig (NPKB 94). – Cyž, San *Siesche Brewer* 20. / Zu nso. cyž ‘Zeisig’ (NPKB 100). – Doman, MD *Doman Lesck* 34. / KurzF zu Domasław u. ä. VollN mit dem Vorderglied zu ursl. *domъ ‘Haus’, *doma ‘zu Hause’ (NPKB 106). – Domašeńc, Werb *Domaschentz* 6. / S. Doman (NPKB 106). – Domlik, Döbbr *Domligk* 32. / S. Doman (NPKB 107). – Doring, s. During. – Duban, s. Dubjan. – Dubjan, Bru *Duban Butner* 17; San *Duban* 21. / Wahrscheinlich HerkN vom OrtsN Eichow, nso. Dubje, w. Cottbus, anderenfalls *Duban und zu nso. dub ‘Eiche’ (NPKB 113 f.). – Dubrawka, MD *Dubraucka* 33. / Wahrscheinlich HerkN vom OrtsN Frauendorf, nso. Dubrawka, sö. Cottbus, kaum direkte Ableitung von nso. dubrawa ‘Eichenwald’, also WohnstN (NPKB 115). – Dundš, San *Duntzsch* 19; Sas *Duntzsch Smolcka* 30. / Wahrscheinlich zu nso. dundaś ‘bum-

meln, schlendern', dundak 'Schlenderer, Landstreicher, Stromer, Strolch' (NPKB 116). – During, Brg *Doringk* 3, 24, *Duringk* 4. / Sorabisierter bzw. von Sorben gebrauchter dt. StammesN Düring 'Thüringer' (NPKB 117). – Dyda, San *Dyda* 20. / Vielleicht zu nso. dydotaś 'zittern vor Kälte', kaum sorabisierter dt. RufN Diede, KurzF von Diederich, Dietrich (NPKB 117 f.). – Gela, Müsch *Gela* 7. / Abltg. vom christl. RufN Gelasius (NPKB 125). – Gerbac, s. Gjarbac. – Gjarbac, Skad *Gerbatz Jhan* 31. / Zu nso. gjarb, onso. gerb, ursl. *gъrbъ 'Buckel, Höcker', gjarbak 'Mensch mit großem Buckel, Höcker', älter auch *giarbaz* 'gibber' (HEW I 322). / P. Garbacz (NP I 218); č. Hrbáč (Mol. 86). – Głogoš, Guhr *Glogosch* 7. / Zu nso. głog 'Weißdorn; Hagebuttenstrauch, Feldrosenstrauch, Rosendorn' (HEW I 287; NPKB 129). Anderenfalls vielleicht zu nso. glogaś 'hastig trinken' (HEW I 234 f.). – Golc, Müsch *Ghultz* 7. / Zu nso. gólc 'Knabe, Bursche; Lehrjunge; Knecht, Dienstmann eines Ritters' (NPKB 132). – Golnik, Skad *Gulnigk* 31. / Zu nso. gólnik 'Heidewächter, Heidemann, Waldwächter; Waldaufseher, Förster' (NPKB 133). – Gołubin, Werb *Gulobin* 6. / HerkN vom OrtsN Gulben, nso. Gołbin < *Gołubin, nw. Cottbus (NPKB 133). – Gomola, San *Gomola* 19. / Zu nso. gomola 'Kolben bei der Hirse', oso. homola, homula 'Hirsekolben; Kuppe, Klumpen, Erhöhung' (NPKB 133). – Gorjeńc, Werb *Ghurentz* 5. / KurzF zu Gorisław u. ä. VollN mit dem Vorderglied zu ursl. *gorěti, nso. gorjeś (se) 'brennen, glühen' (NPKB 134). – Grabja, Guhr *Mato Graba* 8; Pap *Greba* 11. / Zu nso. älter und dial. grabja 'Graf' (NPKB 137). – Greba, s. Grabja. – Groźiška, Werb *Groschitzka Myrschen* 5. / Zu nso. groźiško 'kleiner Burgwall', Gen. Sg. von Groźiško, in dems. Ort (NPKB 142). – Hagnješka, San *Hagnischka* 19. / Abltg. vom christl. weibl. RufN Agnes (NPKB 145). – Hanuš, MD *Hanusch* 33. / Abltg. vom christl. RufN Johannes (NPKB 155). – Hanuška, Bab *Hanuschkan* 12. / S. Hanuš (NPKB 155). – Hapula, Döbbr *Hapell* 32. / Zu nso. hapaś 'mit dem Munde nach etwas schnappen; gierig essen, herunterschlingen', wohl nicht Abltg. vom christl. RufN Apollonius. *Hapell* ist eine eingedeutschte Form, denn die Kirchenbücher überliefern für dens. Ort 1616 und später *Hapula* (NPKB 156). – Harnašk, Brg *Harnaschk Jan* 3, 4, 26. / Zu nso. älter harnaš 'Panzer' (NPKB 156). – Holmak, Müsch *Holmagk* 9. / Wahrscheinlich Abltg. vom dt. WohnstN Holm bzw. von mnd. holm 'Insel im Fluss' (NPKB 164 f.: Holmach). – Hysyja, Hyzyja, Skad *Isia* 31. / Sorabisierte Form des christl. RufN Jesaia, in dems. Ort 1618 *Hysia* (NPKB 172 f.). – Chmjelik, MD *Kmeligk* 33. / Zu nso. chmjel 'Hopfen', chmjelik 'einzelner Hopfenstock; Brunelle' (NPKB 173). – Cholowa, San *Chuloa* 19. / Zu nso. chólowa, chólowy 'Hose, Hosen, Beinkleider', dial. auch 'Strumpf' (NPKB 175 f.). – Cholowk, MD *Kulouck* 33. / S. Cholowa, in dems. Ort 1618 *Cholouck* (NPKB 175). – Chudk, Bru *Matty Gutk* 17. / Zu nso. chudy 'arm, armselig; mager, hager' (NPKB 177). – Chylka, Werb *Chylcka Bruxar* 5. / Zu nso. chylaś (se), chyliś (se) '(sich) neigen, beugen', chylny 'schmiegbar, biegsam', p. chyły 'geschmeidig, biegsam, gebeugt, bucklig' (NPKB 178). – Jan, Brg *Harnaschk Jan* 3, 4, 26; Skad *Gerbatz Jhan* 31; Döbbr *Jan Wentzel* 32. / Abltg. vom christl. RufN Johannes (NPKB 182). – Janica, Müsch *Jenitza* 7. / S. Jan. Die Form *Jenitza* erklärt sich durch dt. Umlaut, im Nachbarort 1668 *Janitza* (NPKB 183). – Jarik, Werb *Jerigk Bastian* 5. / KurzF zu Jarosław u. ä. VollN mit dem Vorderglied zu ursl. *jarъ, aksl. jarъ 'streng, scharf', aruss. jarъ 'eifrig, zornig, kühn, stark'. *Jerigk* beruht auf dt. Umlaut, in dems. Ort 1642 *Anna Jarickin* (NPKB 185). – Jaworka, Werb *Jaworcka* 5. / Wahrscheinlich Abltg. von nso. jawor 'Spitzahorn' (HEW I 436), anderenfalls HerkN vom OrtsN Klein Jauer, nso. Jaworka, ssö. Calau, das aber ziemlich weit entfernt liegt (NPKB 186). – Jenica, s. Janica. – Juriš, Werb *Jurisch* 6; Brg *Clauuschk Jurisch* 25. / Abltg. vom christl. RufN Georg (NPKB 192). – Juro, San *Juro Manigk* 19; Skad *Juro Robel* 31; Döbbr *Juro Cleman* 32. / S. Juriš (NPKB 193). – Kaplica, San *Kaplitza* 21. /

Zu nso. dial. kaplica ‘Bienenhaube’ oder zu nso. hist. kaplica ‘Kapelle’ (NPKB 197). – Kaška, San *Casca* 20. / KurzF zu einem mit Ka- anlautenden PersN wie z. B. Kanimir, Kaspar u. Ä. (NPKB 199). – Kejžor, Brg *Keyschar* 26. / Zu nso. kejžor ‘Kaiser’ (NPKB 201). – Kercmarik, s. Kjarcmarik. – Kerk, Skad *Kerck* 31. / Zu nso. keŕ, Dim. kerk ‘Strauch, Busch’ (NPKB 202). – Kjarcmarik, San *Kertzmarigk* 21. / Zu nso. kjarcmaŕ, älter *kertzmar* ‘Schenkwirt, Gastwirt’ (NPKB 206). – Klajnow, Bru *Jacoff Cleinau* 17 (unsichere Lesung). / Wahrscheinlich Abltg. vom dt. ÜberN Klein. Oder vielleicht HerkN vom OrtsN Kleinau (Altmark). – Klawka, MiD *Claucka* 8. / Abltg. vom christl. RufN Nikolaus (NPKB 208). – Klawuš, Pap *Potzsch Clauusch* 6. / S. Klawka (NPKB 209). – Klawušk, Brg *Clauuschk* 3, 25. / S. Klawka (NPKB 209). – Klěman, Döbbr *Juro Cleman* 32. / Abltg. vom christl. RufN Clemens (NPKB 210). – Klinka, San *Clincka* 21. / Wahrscheinlich HerkN vom OrtsN Klinge, nso. Klinka, w. Forst (NPKB 211). – Knoka, Werb *Knocka* 6. / Zu nso. knocha, dial. und älter auch knoka, pejor. ‘Knochen’, in dems. Ort 1652 *Knocha* (NPKB 213). – Knyk, Brg *Symon Knigk* 3, 26, *Hans Knigk* 4, 26; Guhr *Knick* 8. / Wahrscheinlich zu nso. knykaś ‘knacken, knattern, knistern’ (NPKB 214). – Knyka, San *Knika* 20. / S. Knyk (NPKB 214). – Kobula, San *Kobela* 21. / Abltg. vom christl. RufN Jakob, in dems. Ort 1704 *Kobula* (NPKB 214). – Kochan, Guhr *Kochan* 8; MD *Kachan* 33, 34. / Zu ursl. *kochati, p. kochać ‘lieben’ (NPKB 215). – Kokrjow, Brg *Kackro Werchos* 4. / HerkN vom OrtsN Kackrow, nso. Kokrjow, wsw. Cottbus (NPKB 217). – Kolba, Döbbr *Kolba* 32. / Zu nso. umgangssprachl. pejor. kólba ‘Birne, Schädel (Kopf); Gewehrkolben’ (NPKB 218). – Kołóžej, San *Kulosej* 21. / Zu nso. kołóžej ‘Radmacher, Stellmacher’ (NPKB 219). – Końcan, San *Cuntzan* 21. / Zu nso. kóńc ‘Ende; Spitze’ (NPKB 221, Karte 9). – Koswik, Werb *Coswigk* 5. / HerkN vom OrtsN Koßwig, nso. Kosojce, nö. Calau (NPKB 227). – Košan, s. Kožan. – Kotłowk, MD *Kutlouk Baltin* 33. / HerkN vom OrtsN Kathlow, nso. Kotłow (NPKB 228). – Kowal, Scho *Valtin Kowal* 18; San *Bastian Kowall* 19. / Zu nso. kowal, Dim. kowalik ‘Schmied’ (NPKB 229). – Kowalik, Werb *Kowaligk* 6. / S. Kowal (NPKB 229). – Kozlik, Döbbr *Kusligk* 32. / Zu nso. kózoł, Dim. kózlik ‘Ziegenbock’ (NPKB 230). – Kozyca, MD *Kusitza* 33. / Zu nso. kózyca ‘Pflugreute, Pfluggabel; Ofengabel’, wohl nicht zu nso. kóza, Dim. kózyca ‘Ziege’ (NPKB 230 f.). – Kožan, Sas *Kuschan* 29. / Zu nso. kóža ‘Haut, Fell, Leder’, kaum *Košan, zu nso. kóš ‘Korb’ (NPKB 231; We. II/1, 214). – Krystop, Werb *Kristop zu Schmogro* 5. / Nso. Form des christl. RufN Christoph (NPKB 235 f.). – Kšamarik, Werb *Kschamarigk* 6. / Zu nso. kšamaŕ ‘Krämer, Händler, Kaufmann’ (NPKB 237). – Kšasny, Brg *Kschasnj* 3, 26. / Zu nso. kšasny ‘schön, prächtig, herrlich, majestätisch’ (NPKB 237). – Kšupka, MD *Schupka* 33. / Zu nso. kšupa, Dim. kšupka ‘Graupe; Hagelkorn’ (NPKB 237). – Kśinka, San *Sschincka* 20. / Zu nso. kśinja, Dim. kśińka ‘Lade, Truhe’, in dems. Ort 1660 *Kschinka* (NPKB 238). – Kśižan, Sas *Kschieschann* 30. / Nso. Form des christl. RufN Christian (NPKB 238 f.). – Kuba, Brg *Cuba* 3, 4, 26; Werb *Cuba* 6; Bab *Cuba* 12. / Abltg. vom christl. RufN Jakob (NPKB 239). – Kulaŕ, San *Donat Culer* 19. / Zu nso. kulaŕ ‘Feldwächter, Feldhüter; Gemeindediener, Nachtwächter’ (NPKB 242). – Kulmank, Sas *Kulmangk* 29. / Abltg. vom dt. PersN Kuhlmann (NPKB 243). – Kupaŕ, Brg *Cuppar Mysligk* 3, *Mysligk Cuppar* 27. / Zu nso. kupaŕ ‘Flussinselbewohner, Hügelbewohner im Spreewald’ (NPKB 245). – Kurin, Sas *Kurin* 30. / Zu ursl. *kurъ, oso. älter kur, p. ač. kur ‘Hahn’ (NPKB 246). – Kusak, Skad *Kußack* 31. / Zu nso. kusaś ‘beißen’, nso. älter kusak ‘Beißer, bissiger Mensch’ (NPKB 247), kaum *Kosak, zu nso. kósac ‘Gärtner, Kossät’ (NPKB 226). – Langa, San *Langa* 20. / Abltg. vom dt. ÜberN Lang, Lange, in dems. Ort 1621 *Langoiz Tochter* (NPKB 251). – Lawrašk, San *Lauraschk* 19. / Abltg. vom christl. RufN Laurentius (NPKB 253: Lawriš). – Lawrišk, Guhr *Laurischk* 7. /

S. Lawrašk (NPKB 253). – Lažki, Brg *Leschkj* 4, 27. / Zu nso. lažki, dial. auch ležki ‘leicht’ (NPKB 254). – Lenik, Müsch *Lenigk* 7; MiD *Lenigk* 11; KD *Lenigk* 11. / Zu nso. lenik ‘Lehensmann, Lehngutsbesitzer, Vasall; Hüfner’ (NPKB 255). – Lěsk, MD *Doman Lesck* 34. / Zu nso. lěs, Dim. lěsk ‘Wald, Busch mit Laubholzbestand; bruchige Gegend mit Laubholz’ oder HerkN, z. B. vom OrtsN Lieskau, nso. Lěsk, ö. Spremberg, oder Leeskow, nö. Lieberose (NPKB 256). – Lěwa, MiD *Liwa* 8, 12. / Zu nso. lěwy ‘links’ (NPKB 257). – Ležki, s. Lažki. – Litkow ?, Bru *Wentzel Lytkau* oder *Lyckau* 17 (unsichere Lesung). / *Litkow, zu erklären wie das in dieser Gegend vorkommende Lita < Ľutobor (NPKB 261) oder *Łyko, zu nso. łyko ‘Bast; Sehne am Bein’ (NPKB 267: Łyka). – Łoban, Bru *die Hans Lobenyne* 17. / Vielleicht zu ursl. *lob- wie in aksl. lobъzati ‘küssen’ (NPKB 261). – Łobeda, Werb *Lobeda* 6. / Zu nso. łoboda, dial. łobeda ‘(Garten)melde’ (NPKB 261). – Łoboda, Guhr *Loboda* 7. / S. Łobeda (NPKB 261). – Lutol, Bru *Grasme Lutell* 17. / HerkN vom OrtsN Leuthen, nso. Lutol, sw. Cottbus (NPKB 266). – Małk, Brg *Malgk* 3, *Malck* 25. / KurzF von Małostryj u. ä. VollN mit dem Vorderglied zu ursl. *malъ ‘klein’ (NPKB 269). – Mały, San *Maly der Toppfer* 19. / Zu nso. mały ‘klein’ (We. II/2, 7). – Manik, San *Juro Manigk* 19. / KurzF von Manomir u. ä. VollN mit dem Vorderglied zu ursl. *maniti, nso. maniś ‘täuschen, betrügen, betören, blenden, bezaubern’, p. manić ‘betrügen, locken’, oder vielleicht dt. PersN Manni(g)k (NPKB 270). – Maśinka, Werb *Maschincka der Wintzer* 5. / Wahrscheinlich Abltg. vom christl. RufN Martin, Matthias oder Matthäus (NPKB 274: Mašyn). – Materna, Werb *Materna* 6. / Abltg. vom christl. RufN Maternus (NPKB 275). – Mato, Guhr *Mato Graba* 8. / Abltg. vom christl. RufN Matthäus oder Matthias (NPKB 275). – Matyj, Bru *Matty Gutk* 17; San *Tzach Matj* 19. / S. Mato (NPKB 277). – Matyjk, oder Matyk, Schmel *Mattig* 5. / S. Mato (NPKB 277). – Matyška, Sas *Matischka* 29. / S. Mato (NPKB 278). – Melchaŕ, Skad *Melchar* 31. / Nso. Form des christl. RufN Melchior (NPKB 279). – Měńk, Döbbr *Meynck* 32. / Zu nso. měńk ‘Aalraupe, Quappe’, übertr. ‘gut gemästetes Stück Vieh; rundliche, wohlgenährte Person’ (NPKB 279). – Měršen, Werb *Groschitzka Myrschen* 5; Bru *Myrschenn* 17. / Abltg. vom christl. RufN Martin, dt. auch Merten, Mertin (NPKB 280: Měršeńc). – Mětac, MD *Mitatz* 33. / KurzF zu Mětisław u. ä. VollN mit dem Vorderglied zu ursl. *mětati, aksl. pomětati ‘hinwerfen’, otъmětati ‘wegwerfen’, p. pomiatać ‘hin- und herwerfen, geringschätzig behandeln’ (NPKB 281). – Mětka, Döbbr *Mitka* 32. / S. Mětac (NPKB 282). – Mišk, s. Myšk. – Moj, Skad *Moy Frantzell* 31. / KurzF zu Mojmir u. ä. VollN mit dem Vorderglied zu ursl. *mojь, nso. moj ‘mein’ (We. II/2, 28). – Mroz, Guhr *Moros* 8. / Zu nso. mroz ‘Frost, Reif’ (We. II/2, 31; NPKB 294). – Mudrina, San *Mudrina Gortler* 21. / Wahrscheinlich movierte Form von Mudra, zu nso. mudry ‘klug, weise’ (NPKB 295). – Myslik, Brg *Cuppar Mysligk* 3, *Mysligk* 4, *Mysligk Cuppar* 27. / KurzF zu Myslibor u. ä. VollN mit dem Vorderglied zu ursl. *myslь, nso. mysl ‘Gedanke; Meinung’, ursl. *mysliti, nso. mysliś ‘denken’ (NPKB 298). – Myšk, Brg *Myschk* 23. / S. Myslik. Oder *Mišk, KurzF zu einem mit Mi- anlautenden PersN, z. B. Michal, Mikulaš, Miłosław, Mirosław (NPKB 288). – Natuš, Brg *Nattuschs* 3; San *Brose Natusch* 20. / Abltg. vom christl. RufN Donatus (NPKB 302). – Natušk, Brg *Natuschk* 4, 25. / S. Natuš (NPKB 302). – Neckaŕ, s. Njackaŕ. – Njackaŕ, Brg *Netzkar* 4, 26. / Zu nso. njackaŕ ‘Muldenmacher, Muldenhauer’ (NPKB 305 f.). – Nosak, Döbbr *Nossagk* 32. / Zu nso. nosak ‘der Großnasige, Mann mit großer Nase, Großnase’ (NPKB 308). – Nowack, Bru *Noatzk* 17. / S. Nowak (NPKB 308). – Nowak, Brg *Nowagk* 3, 23; San *Nawagk* 21. / Zu nso. nowak ‘der Neuling; der Neuhinzugekommene, der Neuansiedler im Dorfe’ (NPKB 308 f.). – Nugeł, Pap *Nugel* 11. / Zu nso. nugeł ‘Winkel, Ecke’ (NPKB 311, Karte 8). – Orban, Brg *Orban Potzsch* 4; San *Orban Batka*, *Orban Gortler* 19; Brg *Orban Pey-*

schigk 27. / Von Sorben gebrauchte Form des christl. RufN Urban (NPKB 313). – Pacyk, Brsn *Patzigk* 8. / Zu nso. pacyś ‘mit dem Hebebaum heben, wuchten, winden, Lasten bewegen; mit der Ruderstange den Kahn fortbewegen’, pacak, pacyk ‘Wuchter’ (NPKB 314). – Pawlik, MD *Pauligk* 33. / Abltg. vom christl. RufN Paulus, Paul (NPKB 317). – Pěš, Müsch *Peysch Ghurman* 7. / Abltg. vom christl. RufN Petrus, Peter (NPKB 320). – Pěšyk, Brg *Orban Peyschigk* 27. / S. Pěš (NPKB 321). – Pětaŕ, Brg *Srocken Petar* 26. / S. Pěš (NPKB 321). – Pěto, San *Petho* 20. / S. Pěš (NPKB 322). – Picnjaŕ, Brg *Pitzner* 3, 24. / HerkN vom OrtsN Peitz, nso. Picnjo, nö. Cottbus (NPKB 324). – Pipka, San *Pipka* 19. / Zu nso. pipa, Dim. pipka ‘Pfeifenfeder; Gänsekiel, Federkiel; Pfeife, Tabakspfeife; männliches Glied’ (NPKB 325). – Pjela, Sas *Pela* 29. / Zu ap. pielać ‘eilen’, č. pelášit, pelovat, pelit ‘rennen, schnell davonlaufen’ (NPKB 327). – Pjotark, Werb *Potargk* 6. / S. Pěš. – Pjotš, Brg *Orban Potzsch* 4; Pap *Potzsch Clauusch* 6; MiD *Potzsch* 11. / S. Pěš (NPKB 330). – Plašnja, Brg *Plaschna* 3, 25; San *Plaschna* 21. / Wahrscheinlich zu nso. płašniwy ‘flach, breit gedrückt’, płašnawa ‘flaches Land, Flachland’ (NPKB 330). – Popjeł, Skad *Saritz Popell* 31. / Zu nso. popjeł ‘Asche’ (NPKB 333). – Porš, Döbbr *Porsch Bartome* 32. / Wahrscheinlich von Sorben gebrauchter dt. PersN Porsch (NPKB 333). – Pyrk, Pap *Pirck* 11. / Wahrscheinlich zu nso. pyŕ ‘Quecke’ (HEW III 1197; NPKB 340: Pyŕ). / Nso. Pyrk ‘kleiner Fist’ (Mu. 88); p. Pyrzek (NP II 224). – Rědorja, San *Ridora* 19. / HerkN vom OrtsN Reddern, nso. Rědoŕ, sö. Calau (NPKB 347). – Rejka, MiD *Recka* 11. / Zu nso. reja, Dim. rejka ‘Tanz, Reigen’ (NPKB 348). – Robel, s. Wrobel. – Robik, San *Robigk* 19. / Zu nso. robiś ‘schwer arbeiten, sich abrackern; wirken; verdienen’ (NPKB 350). – Rojk, MD *Royck* 33. / Zu nso. roj ‘Schwarm, Bienenschwarm’ (NPKB 352). – Rubon, Skad *Rubon* 31. / Zu nso. rubaś ‘hauen, hacken’ (NPKB 354). – Rumpuš, San *Rumpusch* 21. / Zu nso. rympaś ‘knabbern’, oso. rumpać ‘rumpeln, poltern’, oder Abltg. vom dt. PersN Rump (NPKB 355). – Sěmiš, Werb *Semisch* 5. / KurzF von Sěmirad u. ä. VollN mit dem Vorderglied zu ursl. *sěmьja ‘Geschlecht, Familie’, russ.-kslaw. sěmь ‘Person, Persönlichkeit’, oder dt. PersN Semisch (NPKB 358). – Smoła, Müsch *Smoll* 7. / Zu nso. smoła ‘Pech’ (NPKB 364). Bei *Smoll* handelt es sich um eine sekundäre, eingedeutschte Form. Dass ursprünglich *Smoła vorlag, beweist der Beleg Müsch 1646 *Juro Smoly Sohn Georg*, also Gen. Sg. von *Smoła (NPKB 365). – Smołka, Sas *Duntzsch Smolcka* 30. / S. Smoła (NPKB 364 f.). – Sroka, Brg *Srocken Petar* 26. / Zu nso. sroka ‘Elster’ (NPKB 368). – Stopa, San *Stopa* 21; MD *Stopa* 33, 33. / Abltg. vom christl. RufN Krystop, s. dass., oder vielleicht zu nso. stopa ‘Fußsohle; Fußstapfe, Spur; Fuß (Maßeinheit)’ (NPKB 370 f.). – Sykor, Bru *Gregor Syckar* oder *Syckor* (unsichere Lesung) 18. / S. Sykora (NPKB 377). – Sykora, Brg *Siccora* 24. / Zu nso. oso. sykora, oso. älter auch sykor ‘Kohlmeise’ (NPKB 377). – Šćerbak, San *Zscherback* 20. / Zu nso. šćerbak ‘Mensch mit Zahnlücken’ (NPKB 381). – Šejc, Guhr *Scheytz* 8. / Zu nso. šejc ‘Schuster’ (NPKB 383). – Škorc, Brg *Schkurtz* 4, 27. / Zu nso. škórc ‘Star’ (NPKB 385). – Šlodaŕ, Brg *Schlodar* 3, 4, 26, *Marcus Schlodar* 4; Werb *Schlodar* 5. / Zu nso. šlodaŕ ‘Schneider’ (NPKB 386). – Šlodarjeńc, Brg *Schlodarentz* 4, *Schloderentz* 27; San *Schlodarentz* 21. / S. Šlodaŕ (NPKB 387). – Šojna, Müsch *Scheuna* 7. / Wahrscheinlich sorabisierter dt. ÜberN Schön(e), Schoen(e) (NPKB 388) oder vielleicht zu dt. Scheune. – Šołtka, Brg *Scholtken* 3, *Scholtka* 25; Werb *Scholcken* oder *Scholtken* 6. / Zu nso. šołta, Dim. šołtka ‘Schulze, Dorfschulze, Dorfrichter, Schultheiß’ (NPKB 388). – Šrybaŕ, Brg *Schriebar* 3, 26. / Zu nso. alt u. umgangssprachl. šrybaŕ ‘Schreiber; Dorfschullehrer’ (NPKB 389). – Šymańc, San *Schymantz* 21. / Abltg. vom christl. RufN Simon, Simeon (NPKB 395). – Tatań, Schmel *Tatan* 5. / Zu nso. tatań ‘der Heide’ (NPKB 400). – Tejk, Brg *Teyck Marcus* 4, möglicherweise verschrieben für *Tzayck*, s. Cajk. / Vielleicht Abltg. von

Matthäus (NPKB 400). – Tropa, Guhr *Tropa* 8. / Wahrscheinlich sorabisierter dt. ÜberN Tropp, Tropf ‘armseliger oder dummer Mensch’ (NPKB 404). – Tuta, Sas *Tuta* 29. / Zu nso. tuta ‘Tute, Dute, Tüte; Röhre’ (NPKB 408) oder zu nso. tutaś ‘trinken; saufen’, p. tutać ‘Alkohol trinken’, tuta ‘das Alkoholtrinken’ (Sta. 526; HEW III 1561; We. II/2, 143: Tutan). / P. Tuta (NP II 630). – Uraź, Sas *Vras* 30. / HerkN vom OrtsN Auras, nso. Huraz, ssw. Cottbus (NPKB 170: Huraz). – Waltyn, Müsch *Peter Waltin* 7; Scho *Valtin Kowal* 18; Brg *Valtin Selonj* 27. / Nso. Form des christl. RufN Valentin, vgl. oben Baltyn (NPKB 411: Waltynk). – Wencka, San *Wentzka* 20. / Abltg. vom eingedeutschten slaw. RufN Wenzel (NPKB 414). – Wjelk, Brg *Welck* 4, 26; Werb *Welck* 5. / Zu nso. wjelk ‘Wolf’ oder vielleicht KurzF von Wjelemił u. ä. VollN mit dem Vorderglied zu ursl. *velьjь ‘groß, stark’, nso. älter wjeli ‘groß’, oder zu ursl. *vělěti, aksl. vělěti ‘befehlen’ (NPKB 419). – Wjerchac, Werb *Wirchatz* 6. / KurzF von Wjerchosław u. ä. VollN mit dem Vorderglied zu ursl. *vьrchъ ‘Gipfel, oberer Teil einer Sache, Spitze, Scheitel’ (We. II/2, 154: Werchač). / P. Wierzchacz (NP II 678). – Wjerchan, Brg *Werchan* 3, 25, *Werchan Frentzell* 4. / S. Wjerchac (NPKB 420). – Wjerchoš, Brg *Kackro Werchos* 4; Werb *Werchos* 6. / S. Wjerchac (NPKB 421). – Wobliš, San *Woblisch* 19. / Zu nso. hobli, älter und dial. sowie oso. wobli ‘rund, knollig; ungeschickt, ungehobelt, tölpisch’(NPKB 162: Hobliš, in dems. Ort). – Wobwjertka, Guhr *Wowerka* 7. / Zu nso. wobwjertaś ‘drehen, in Drehbewegungen versetzen’, wobwjertaś se ‘sich drehen, kreisen; wirbeln’, wobwjerta, Dim. wobwjertka ‘der Pflock, um den sich etwas dreht’, wobwjertawa ‘ein Rotationskörper; der wetterwendische, launische Mensch’ (Sta. 559; HEW III 1614 f.). Vgl. nso. Hobwjertak (NPKB 163). – Wojta, Werb *Woytta Bartann* 6. / Zu nso. älter dial. wojt ‘Vogt’ (NPKB 424). – Wolk, Wołk, Skad *Wolck* 31. / KurzF zu Wolimir u. ä. VollN mit dem Vorderglied zu ursl. *voliti, aksl. voliti ‘wollen’, ursl. *volja, nso. wola ‘Wille’, oder vielleicht *Wołk und zu nso. woł, Dim. wołk ‘Ochse’ (NPKB 425). – Worlik, Skad *Lorligk Hannses* 31. / Zu nso. wórlik ‘Schwalbe mit weißer Brust, Mauerschwalbe’ (NPKB 428, wo in dems. Ort 1658 *Elisabeth Wurlicks* belegt ist). Das anlautende *L-* statt *W-* lässt sich durch Fernassimilation erklären. – Wowerka, s. Wobwjertka. – Wrobel, Skad *Juro Robel* 31. / Zu nso. wrobel, robel ‘Sperling’ (NPKB 430). – Wugleńc, Brg *Wuglentz* 3, 27. / Zu nso. hugel, wugel ‘Kohle’ (NPKB 432). – Wuško, San *Wuschko* 21; hierher wahrscheinlich auch MD *Wuschk* 33. / Zu nso. hucho, wucho, Dim. huško, wuško ‘Ohr’ (NPKB 171: Huško; We. II/2, 145: Uško). – Zaręc, Sas *Saritz* 30; Skad *Saritz Popell* 31. / Vielleicht HerkN vom OrtsN Säritz, nso. Zarěc, w. Calau (NPKB 436). Da Säritz aber ziemlich weit entfernt ist, liegt möglicherweise ein WohnstN vor, ursprüngl. *Zarěčьje ‘Gelände hinter dem Fluss’. – Zela, Brg *Sela* 3, 25. / Zu nso. zeleny, dial. auch zelony ‘grün’, übertr. ‘von krankhafter Gesichtsfarbe, grünlich, blass, fahl’, zeleńk ‘Grünling, grünlicher Pilz’, zele ‘Kraut, Kräutig’, Pl. zela ‘medizinische Kräuter, Heilkräuter’ (NPKB 437). – Zelonk, Sas *Selongk Michell* 30. / S. Zela (NPKB 439). – Zelony, Brg *Valtin Selonj* 27. / S. Zela (We. II/2, 176). – Zubak, Brg *Suback* 4. / Zu nso. zub ‘Zahn’, zubak ‘Mensch bzw. Tier mit auffallend großen bzw. scharfen Zähnen; derjenige, der beim Lachen ungebührend die Zähne zeigt’ (Sta. 701; HEW IV 1764). / P. Zębak (NP II 730); č. Zubák (Mol. 284). – Žandow, Sas *Schando* 30. / HerkN vom OrtsN Sandow, nso. Žandow, ö. Cottbus (NPKB 442). – Žergoń, Skad *Jacob Serghan* 31. / HerkN vom OrtsN Sergen, nso. Žargoń, sö. Cottbus (NPKB 443). – Źimark, MD *Schymergk* 33. / Wegen MD 1704 *Schimmarick* wahrscheinlich zu nso. źimaŕ ‘Presser, Wringer’, übertr. ‘Bedrücker, Quäler’ (NPKB 446 f.). – Źiwjak, Werb *Schywagk* 5. / Zu nso. źiwy ‘wild; ungebärdig, tobend; zappelig, närrisch’, źiwjak ‘wilder Mensch, Wilder; sich wild gebärdender Mensch usw.’, histor. *shiwak* ‘Wildschwein’ (HEW IV 1819; NPKB 447).

Die meisten der obigen Namen kamen schon in anderen Quellen vor und wurden bereits behandelt (We. II/1; We. II/2; NPKB), stellen aber zum großen Teil Erstbelege dar. Als völlig neu erwiesen sich folgende Bildungen: *Babank*, *Bartan*, *Gjarbac*, *Wobwjertka* und *Zubak*.

Die Quelle verzeichnet insgesamt 302 Personen aus 17 Dörfern[3], wobei allerdings zu berücksichtigen ist, dass Burg zweimal erscheint, wobei sich die beiden Namenlisten nicht ganz decken. Von diesen Personen besitzen 204 nur einen Namen, 79 zwei Namen, 14 werden nur mit einer Amts- bzw. Berufsbezeichnung angeführt, meist *der Richter*, daneben *der Leman*, *der Cruger*, *der Molner*. Die Schreibung von 5 Namen ließ sich nicht entschlüsseln. Zum Status der Namen ist zu vermerken, dass um die Mitte des 15. Jh. sicherlich schon Zweinamigkeit vorherrschte, dass also bereits Vor- und Zunamen Verwendung fanden, wobei man bei letzteren noch nicht von Familiennamen im engeren Sinne sprechen kann. Dass viele Personen nur mit einem Namen erscheinen, dürfte daran liegen, dass der Amtsschreiber, *der Castner Bernhardt Briesemann*, es in den meisten Fällen für ausreichend hielt, den zu Abgaben Verpflichteten mit dem Namen des betreffenden Hofes anzuführen. Dass es sich hier um Hofnamen, genauer Hofbesitzernamen handelt, geht u. a. daraus hervor, dass die betreffenden Namen z. T. schon in älteren Verzeichnissen, fast durchgehend in den späteren Quellen, so u. a. in den Kirchenbüchern konstant bis zum ausgehenden 18. Jh., dem Ende des Untersuchungszeitraums, immer wieder in ein und denselben Dörfern auftreten.[4] Da unsere Abgabenliste nur die Hofbesitzer erfasst, bleiben alle anderen Schichten der damaligen Dorfbevölkerung, die Knechte und Mägde, die sog. „Hausgenossen“, die Tagelöhner und alle weiteren Personen, darunter bis auf wenige Ausnahmen alle Frauen, unberücksichtigt. Eine vollständige Erfassung der gesamten Einwohnerschaft erfolgt erst durch die Kirchenbücher. Dort finden sich auch zahlreiche patronymische und genitivische Formen, die in unserem Verzeichnis gänzlich fehlen. Gleiches gilt, bis auf eine Ausnahme, für movierte Formen.

Die Quelle enthält außer den schon oben behandelten 212 verschiedenen slaw. Namen (Vor- und ZuN) 22 dt. ZuN (Die nachgestellte Zahl gibt die Häufigkeit an): *Apell* (falls nicht eingedeutsches *Hapula*), *Augstin*, *Biberstein*, *Brawer* 2, *Anna Elschlegorsch*, *Ghurman* (möglicherweise HerkN vom OrtsN Guhrow), *Gortler* 2, *Hannes*, *Huschman*, *Cleine*, *Cruger* 3, *Leman*, *Merker*, *Molner*, *Schymmel*, *die alte Sussewasseryne*, *Wentzel*, *Wintzer*. Bei *Duban Butner* ist *Butner* wohl als Berufsbezeichnung aufzufassen. An dt. und slaw. VorN begegnen: *Albin*, *Andre*, *Anna* 2, *Baltin*, *Bartome*, *Bartram* 2, *Bastian* 2, *Blaßa*, *Brose* 2, *Christof(f)* 2, *Cristoff*, *Doman*, *Donat*, *Frantzell*, *Frentzell*, *Gregor*, *Girge*, *Grasme* 2, *Hannes*, *Hans*, *Hanz*, *Jahn*, *Jacob* 2, *Jacoff* 2, *Jan* 4, *Juro* 3, *Clauuschk*, *Lorentz*, *Marcus* 4, *Matj*, *Mato*, *Matthy*, *Michell*, *Myrschen*, *Orban* 4, *Paul* 4, *Peter*, *Peysch*, *Potsch*, *Symon* 5, *Valtin* 3, *Wentzel*.

Aus dem Verhältnis von slaw. zu nichtslaw. PersN darf man schließen, dass wir es in ethnischer Hinsicht mit rein sorb. Dörfern zu tun haben.[5]

Die Quelle ist auch für die Ortsnamenforschung von gewissem Interesse. Obgleich die betreffenden Dörfer, wie aus der einschlägigen Literatur ersichtlich, eine z. T. bedeutend früherere Überlieferung aufweisen, sollen deren Namen dennoch hier (mit Seitenzahlen versehen) aufgeführt werden, denn sie können die bisherigen Belegreihen

---

[3] Die Namen der betreffenden Dörfer sind dem Verzeichnis der abgekürzten Ortsnamen unten zu entnehmen.

[4] Zum Wesen der HofN siehe We. I 14, 18.

[5] Siehe hierzu auch We. III 57 f., Karte 116.

ergänzen oder gar, wie bei *Milkersdorf*/*Gornej*, den frühesten Nachweis erbringen: *Villa Borgk* 3, *Villa Schmelwitz* 5, *Villa Werbann* 5, *Schmogro* 5, *Zu papitz* 6, *Villa mischenn* 7, *Villa ghur* 7, *zum ghor* 8 (beide Guhrow), *Villa gorna* 8 (Milkersdorf), *Villa Brysenn* 8, *Villa Rubenn* 8, zusammen *Tzasou*, *Ruben*, *Dysenn*, *Sylo*, *Dobrigk*, *Schado*, *Saspou* 9, *tzum Borgk* 11, *Papitz* 11, *Mylckerstorff* 11, *Kuntzschdorff* 11 (Kunersdorf), *Villa Babow* 12, *Villa Mylckerschdorf* 12, zusammen *Borgk*, *Mertensdorff* (Merzdorf), *Schado*, *Dobrigk*, *Saspou* 13, *Sando* 17, *im Brunschwige* 17, *Villa schorbusch* 18, *Sando* 19, *Villa Saspow* 29, *Villa Schadow* 31, *Villa Dobrigk* 32, *Villa Mertensdorff* (Merzdorf), *tzu Crischau im Dorffe* 36 (Krieschow). Erwähnung verdient als Name eines Dorfteils von Werben *am Bawerende* 6 (vgl. HON II 13).

Von besonderem Wert für die Toponomastik sind die HerkN, denn sie beruhen meist auf Namenformen, wie sie in den nso. Dialekten der ersten Hälfte des 16. Jh. in Gebrauch waren. Sie sollen hier nochmals zusammenfassend vorgeführt werden: *Barbuk*, *Bobowk*, wahrscheinlich *Brjazyna*, vielleicht *Dubjan*, wahrscheinlich *Dubrawka*, *Gołubin*, *Klinka*, *Kokrjow*, *Koswik*, *Kotłowk*, wahrscheinlich *Lěsk*, *Lutol*, *Picnjaŕ*, *Rědorja*, *Uraź*, wahrscheinlich *Zaręc*, *Žandow*, *Žergoń*. Für die richtige Interpretation des OrtsN *Leuthen*/*Lutol*, sw. Cottbus, ist unser Beleg deshalb wichtig, weil er für ein ursprüngliches *Ľutoľ < *Ľutol + jь spricht, während man bisher von *Ľutin- < *Ľuta + -in ausging. Die neue Deutung ist nicht zuletzt für die Namengeographie und die Siedlungsgeschichte von Belang.[6]

Die oben behandelten PersN bergen in sich wichtige Informationen zur historischen Phonologie und Dialektologie, da das Datum ihrer Überlieferung in die Zeit kurz vor der Entstehung der ältesten nso. Sprachdenkmäler fällt und die Namen in unserer Quelle die lautlichen Entwicklungen recht zuverlässig widerspiegeln. Zu deren chronologischer Bestimmung ist aber nicht nur auf die einschlägige Literatur zu verweisen[7], sondern es sind auch weitere PersN (aus We. II/1, We. II/2) heranzuziehen, wobei den Namen aus Niederlausitzer Kirchenbüchern besondere Bedeutung zukommt (NPKB). Wichtig ist darüber hinaus, dass sich die betreffenden Lautveränderungen mit Hilfe der Namen genau lokalisieren lassen, denn ein Lautwandel hat ja bekanntlich nicht nur seine diachronische, sondern auch seine diatopische Dimension, wobei sich gerade letztere mit Hilfe der nso. Sprachdenkmäler nur bedingt fassen lässt. Bei der Beurteilung der lautli-

---

[6] Siehe W. Wenzel, Niederlausitzer Ortsnamen in neuer Sicht. Mit einer Karte, in: Onomastica Slavogermanica 25 (2004) (im Druck); Ders., Die slawische Besiedlung der Niederlausitz im Lichte der Ortsnamentypologie, -geographie und -stratigraphie [mit 7 Karten], in: Lětopis 51 (2004) 2, 12–43.

[7] Zu den hier behandelten Lautentwicklungen und ihrer Einordnung in größere historisch-phonologische Zusammenhänge siehe H. Schuster-Šewc, Zur Problematik der Entstehung des Niedersorbischen, in: Die Welt der Slaven XXXVII 1 + 2 (1992), 344–358; Ders., Synchronische und diachronische Phonologie des Sorbischen, in: ZfSl 40 (1995) 1, 68–91; Ders., Die strukturellen Voraussetzungen der beiden sorbischen Umlaute os., ns. ’e > ’o und ns. ’e > ’a, in: ZfSl 41 (1996) 1, 50–58; Sorbischer Sprachatlas. Bd. 14. Historische Phonologie. Bearb. von H. Faßke. Bautzen 1993; G. Schaarschmidt, A Historical Phonology of the Upper and Lower Sorbian Languages. Heidelberg 1997. Die in den „Studien zu sorbischen Personennamen” (We. II/1, We. II/2) für die historische Phonologie relevanten Erscheinungen sind zusammengestellt bei W. Wenzel, Anthroponomastische Beiträge zur sorbischen historischen Lautlehre, in: Z historii języków łużyckich. Pod red. H. Faßke i E. Wrocławskiej. Warszawa 1996, 157–168. Die Auswertung der aus Kirchenbüchern exzerpierten Namen (NPKB) soll demnächst folgen.

chen Verhältnisse und ihrer Widerspiegelung in den Namen ist die jeweilige Quellengattung zu berücksichtigen: Die vor Ort – manchmal von sorbischen Pfarrern – verfassten Kirchenbücher geben z. B. den Lautstand viel getreuer wieder als die von dt. Schreibern in entfernten Amtsstuben oder Kanzleien angelegten Urkunden, Abgabenverzeichnisse, Steuerregister, Urbare usw. In unserem Falle hat der Cottbuser Amtsschreiber die einheimischen Lautungen sicherlich gut gekannt.

Im Bereich des Vokalismus ist als erstes auf die Aussprache des *ě* in den Namen *Běła*, *Bělc*, *Běl(e)*, *Lěwa*, *Mětac* und *Mětka* einzugehen. Die Schreibung *-i-* in allen diesen Fällen deutet auf eine sehr enge Artikulation hin. Daneben finden sich in anderen Quellen bei diesen z. T. hochfrequenten Namen mit ihren vielen Ableitungen auch zahlreiche Formen mit *-e-*, wobei manchmal *-i-* bzw. *-y-* und *-e-* bei ein und demselben Namen miteinander wechseln (We. II, passim; NPKB, passim). In unserer Quelle fixieren *Pjotark*, *Pjotš*, *Zelonk* und *Zelony* den bereits vollzogenen Wandel *e* > *o*. Wie der Name *Lažki* zeigt, fand der Übergang *e* > *a* später statt, denn 1543 heißt es noch *Leschkj*, in demselben Ort dann erst 1625 *Laschki*, 1652 aber wieder *Leschky*, wobei sich *Ležki* auch in einigen anderen Dörfern noch bis in die Mitte des 17. Jh. hält (NPKB 254, 258), während in Hohenleipisch, sö. Liebenwerda, bereits 1550 ein *Laschke* überliefert ist, ebenda 1618 *Laschki* (We. II/1, 243). *Njackaŕ* bewahrt als *Neckaŕ* nach Aussage der Kirchenbücher sein älteres *-e-* ebenfalls bis in die Mitte des 17. Jh., denn erst 1652 taucht in Burg ein *Natzkar* auf (NPKB 305 f. und Karte 7). Die Belegreihe von *Njackaŕ* reicht übrigens mit *Neczker* bis zum Jahre 1427 zurück, wobei erst 1628 in Cottbus ein *Nätzkar* und ebenda 1649 ein *Natzker* erscheinen (We. II/2, 38). Ein ähnliches Bild bietet *Brjazyna*, für das man bis weit ins 17. Jh. hinein *Bresina* schreibt, in den Kirchenbüchern erstmals 1687 *Brasinans Tochter* (NPKB 82; We. II/1, 57 f.). Hier lässt sich gegebenenfalls auch *Brjazyk* anschließen. Viele unserer Namen reflektieren den Übergang *o* > *ó* nach Labialen und Velaren, falls nicht vor Labialen und Velaren: *Golc*, *Golnik*, *Gorjeńc*, *Cholowa*, *Cholowk*, *Kołožej*, *Kończan*, *Kozlik*, *Kozyca*, *Kožan*, *Škorc*. Der Wandel wird bei diesen Namen schon 1502 durch *Gulnigke* in Lübben fassbar, 1500 durch *Kuszligk* in Wahrenbrück, 1436 durch *Kusolt* (für *Kozoł) in Lübben sowie durch *Škorka*, 1380 *Skurcka* in Lieberose (We. II/1 und We. II/2, passim). Es ist jedoch keinesfalls so, dass in allen Quellen konsequent *u* geschrieben würde, meist steht in den Namen *o*. Bei dem sehr häufigen *Kołožej* kommt sonst niemals ein *-u-* vor, was mit der Entwicklung *ł* > *w* zusammenhängen dürfte. In unserer Quelle steht für *ł* stets *l*, obgleich in dieser Zeit die Entwicklung *ł* zu *w* bzw. zu unsilbischem *u* schon im Gange war, wie der Name *Małostryj* aus Hartmannsdorf n. Lübben ausweist: 1436 *Malestri*, 1542 *Mawotschi*, 1572 *Mauotzschi* (We. II/2, 7).

Im Bereich des Konsonantismus hatte sich in *Źiwjak* < *divъ altnso. *d'* erwartungsgemäß bereits zu *ź* gewandelt. Den Abschluss des Übergangs *č* > *c* vor der Mitte des 16. Jh. bezeugen die folgenden Namen: *Gjarbac*, *Kjarcmarik*, *Mětac*, *Nowack*, *Wjerchac*, *Zaręc*. Mit Hilfe anderer PersN lässt sich *c* < *č* bis ins 15. Jh. zurückverfolgen, wobei das Problem in dem Digraph *cz* besteht, hinter dem sich sowohl der Laut *č* als auch *c* verbergen kann, so in Sielow 1487 *Czernig*, ders. 1489 *Ctzernigk*, in Sandow 1520 *Czernigk*, ders. *Zernigk*, wobei letzteres sicherlich *Cernik lautete (We. II/1, 74). Weitere Beispiele aus älterer Zeit sind *Pśibac*, 1478 *Pschybatczs*, ders. *Pzrschybatz*, ders. 1486 *Prschibatz* aus Guben; *Wuchac*, 1487 *Wuchatz* aus der Nähe von Guben (NPKB 337, 432); *Gadac*, 1441 *Gadatz* aus Guben (We. II/1, 108); *Kjarcmarik* bzw. *Kercmarik*, 1488 *Kertzmarik* aus Werben (We. II/1, 191); *Synačk* bzw. *Synack*, 1396 *Synaczk*, ders. 1404 *Synatzk*, 1534 *Synatzk* aus Calau (We. II/2, 117). Die Spirantisierung von *r* in den Verbindungen *pr*, *tr*, *kr* vor Vokalen der hinteren Reihe und im Aus-

laut spiegelt sich in *Kšamarik*, *Kšasny*, *Kšupka* und *Pjotš* wider. Unter den PersN sind das mit die bisher ältesten Nachweise für diese typisch nso. Lautentwicklung, denn *Kšamaŕ*, *Kšasnic*, *Kšajan* und *Kšajny* tauchen ebenso wie *Tšawaŕ* und *Tšawnik* erst in jüngeren Quellen auf (NPKB 236 f.), und auch *Kšupka* lässt sich durch *Kšupa*, *Kšupaŕ*, darunter 1542 *Schupar* aus Lübben, und einige andere Namen meist nur aus späterer Zeit ergänzen (We. II/1, 224; We. II/2, 133; NPKB 237). Eine Ausnahme bildet *Pjotš*, in Lübbenau schon 1452 *Potsch* (We. II/2, 58). Die Spirantisierung von *ŕ* in den Lautgruppen *pŕ*, *tŕ*, *kŕ* ist durch *Kšinka* und *Kšižan* vertreten. Mit Hilfe weiterer Namen lässt sich der Vorgang bis in die erste Hälfte des 15. Jh. zurückverfolgen.[8] Inzwischen fanden sich viele neue Beispiele, darunter *Pšibac*, 1478 *Pschybatczs*, ders. *Pzrschybatz*, ders. 1486 *Prschibatz*; *Pšiług*, 1488 *Psiloch*, 1499 *Pschilugk* (NPKB 337 f.). Für den Nachweis des Wandels *ẃ* > *j* ist der Name *Šejc* < **šewc* < *šьvьcь von Belang, die bisher früheste Bezeugung des Wortes in dieser Form. In der Niederlausitz gibt es zahlreiche weitere Varianten dieses hochfrequenten Namens, so in Cottbus 1528 *Schetz*, in Straupitz 1649 *Scheuz*, in Stradow nw. Spremberg 1662 *Scheütz* u. a. (NPKB 383).

Einige Namen lauten vor *o* und *u* mit einer *w*-Prothese an: *Wobliš*, *Wobwjertka*, *Worlik*, *Wugleńc*, *Wuško*. Der *w*-Vorschlag ist aber bedeutend älter, denn das früheste Beispiel, *Wokuń*, stammt aus dem Jahr 1387 aus Lübben: *Wokuns tochterchen*, *Wokuns Erbe* (We. II/2, 162). Interessant ist, dass *Wugleńc* in demselben Ort (Burg) 1642 und später als *Huglenz* erscheint, in gleicher Weise verzeichnen anstelle von *Wuško* jüngere Quellen 1704 *Huschkow* und *Hußkow*, zu *Wobliš* gesellt sich, wiederum in demselben Dorf, 1615 *Hoblisch* (NPKB 168, 171, 162). Aus Skadow ist uns nicht nur *Worlik* überliefert, sondern in den Kirchenbüchern auch 1616 *Hurlick*, 1614 *Horlichojz Tochter*, 1658 aber wieder *Wurlick* (NPKB 171, 428: Worlik). *Wobwjertka* lässt sich mit *Hobwjertak*, 1616 *Hobehrtack* aus Dissenchen, vergleichen (NPKB 163). Unsere Quelle spiegelt also in Bezug auf die *w*-Prothese denselben Stand wider, wie er uns rund drei Jahrzehnte später bei Albin Moller entgegentritt[9], während die Kirchenbuchbelege den heutigen Verhältnissen schon sehr nahe kommen. Ohne *w*-Vorschlag blieb der HerkN *Uraź*, da der zu Grunde liegende OrtsN schon früh eingedeutscht und über einen langen Zeitraum in dieser Form tradiert wurde. Derselbe HerkN lautet in den Kirchenbüchern 1657 *Huraß*, 1633 *Hurassk*, 1618 *Hurasckoitz*, 1722 auch *Wuras* (NPKB 170, 433). Abschließend ist noch die *h*-Prothese in *Hagnješka* zu erwähnen.

Unter den Verbindungen von reduziertem Vokal und Liquida verdient die *TьrT*-Gruppe in *Gjarbac* < *gьrbačь und *Kjarcmarik* < *kьrčьmarь Beachtung. An der Stelle des hinteren reduzierten Vokals haben die Namen in jener Zeit stets *-e-*, erstmals nachweisbar 1488 durch *Kertzmarik* in Werben sowie 1523 durch *Kertzmer* und *Kertzmar* in Lübben (We. II/1, 191). Die weitere Entwicklung lässt sich gerade bei einem so häufigen ZuN wie *Kjarcmaŕ* und seinen Ableitungen besonders in den Kirchenbüchern sehr gut bis in das 18. Jh. hinein verfolgen: 1625 in Sacro noch *Kertzmar*, 1627 in Jethe aber schon *Kartzmar*, 1637 in Lamsfeld *Kärtzmarick* und *Kartzmar*. In vielen anderen Orten aber hält sich noch bis um die Mitte des 17. Jh. *Kertzmar*, in Schmellwitz dann 1658 *Kärtzmar*, in Bloischdorf 1699 *Kiartzmarick*, in Graustein 1705 *Kiartzmar* (NPKB 206 f.). Die Kirchenbücher zeigen übrigens auch, dass dieser Wandel nicht nur zeitlich, sondern auch räumlich gestaffelt ist, wobei wir hier auf Einzelheiten verzichten müssen.

---

[8] Siehe W. Wenzel, Anthroponomastische Beiträge zur sorbischen historischen Lautlehre, a. a. O. (FußN 7), 164.

[9] Siehe H. Schuster-Šewc, Vergleichende historische Lautlehre der Sprache des Albin Moller. Berlin 1958, 93.

Abschließend bleibt festzustellen, dass unsere Quelle doch einen recht guten Einblick in das phonologische System des in der ersten Hälfte des 16. Jh. im Cottbuser Raum gesprochenen nso. Dialekts gibt.

Der Wert der untersuchten PersN für die historische Lexikologie besteht darin, dass 105 von ihnen unmittelbar auf Appellativa zurückgehen, meistens Substantive, vereinzelt Adjektive und Verben. Die betreffenden Gattungsbezeichnungen erlangten im Benennungsakt den Status von ZuN, die man im vorliegenden Falle ihrer Grundmotivation nach in Berufs-, Über- und Wohnstättennamen einteilen kann. So gingen *Kjarcmarik*, *Kołožej*, *Kšamarik*, *Šlodaŕ*, *Šołtka* u. a. aus Berufsbezeichnungen hervor, bei *Baran*, *Bošan*, *Gjarbac*, *Kšasny*, *Lažki*, *Šćerbak* und vielen weiteren haben wir es mit ÜberN zu tun, während die WohnstN durch *Kończan* und *Nugeł* vertreten sind. Die diesen Namen zu Grunde liegenden Appellativa tauchen in den nso. Sprachdenkmälern und Wörterbüchern erst viel später auf[10], die meisten von ihnen erstmals bei Chojnanus (1650), also über 100 Jahre nach unserer Quelle; nur *Kejžor*, *Kerk*, *Kończan*, *Kšasny*, *Lažki*, *Łoboda* und *Tatań* beruhen auf Gattungsbezeichnungen, die schon bei Moller (1574) erscheinen, *Popjeł*, *Tatań* und *Źiwjak* kommen bereits im Wolfenbütteler Psalter (2. Hälfte des 16. Jh.) vor. Bei folgenden Namen besitzen die betreffenden Appellativa keine historischen Belege: *Grabja*, *Knyk*, *Knyka*, *Kolba*, *Kulaŕ*, *Kupaŕ*, *Kusak*, *Šćerbak*, *Zubak*, was jedoch nicht in jedem Falle bedeutet, dass die Ableitungsbasis eines solchen Wortes in älteren Quellen nicht überliefert wäre, so z. B. *zub* (bei Chojnanus). Mit Hilfe der schon früher untersuchten PersN lassen sich viele der obigen Namen bis in das 15. Jh. zurückverfolgen.[11] So ist uns z. B. *Gomola* schon 1420 in Lübben bezeugt, ebenda 1434 *Kergk*, *Lobeda* 1429 in Calau (We. II/1, 116, 191, 250). Bei *Cybula*, einem in unserer Quelle nicht vorkommenden Namen aus Sacro (b. Forst), gelang der Nachweis bereits zum Jahre 1378 als *Zybalen* und *Zibula* (NPKB 99), bei *Škorka* zum Jahre 1380 als *Skurcka* in Lieberose (We. II/2, 126). Da *Grabja*, *Kejžor*, *Knoka*, *Lenik*, *Šlodaŕ* und einige andere auf Wörtern beruhen, die aus dem Dt. übernommen wurden, kommt diesen Namen auch Bedeutung für die Lehnwortforschung zu.[12] Vom engen dt.-nso. Sprachkontakt zeugen solche sorabisierte dt. ZuN wie *Langa*, *Kulmank*, wahrscheinlich auch *Holmak*, *Klajnow*, *Šojna* und *Tropa*. Von besonderem Interesse sind jene PersN, die aus Appellativen hervorgingen, welche weder im älteren noch im heutigen Nso. nachweisbar sind, dafür aber in einer oder mehreren anderen slaw. Sprachen.[13] Zu ihnen gehören das schon früher bekannte und sogar kartierte typisch nso. *Kochan*[14] sowie *Pjela*, das mit mehreren Ableitungen auch in den Kirchenbüchern vorkommt (NPKB 327 f.). Der Name *Pjela* zusammen mit *Pjelk* und *Pjelka* ermöglichte übrigens erst eine sichere Erklärung des bislang mehrdeutigen Niederlausitzer OrtsN *Pelkwitz*.[15]

---

[10] Alle diesbezüglichen Angaben erfolgen auf der Grundlage des HEW.

[11] Grundsätzlich hierzu W. Wenzel, Personennamen in ihrer Bedeutung für die historische Lexikologie und Sprachgeographie. Dargestellt an sorbischem Material, in: Namenkundliche Informationen 71/72 (1997), 128–132.

[12] Siehe W. Wenzel, Deutsche Lehnwörter im Sorbischen im Lichte der Personennamengeographie. Mit vier Karten, in: Beiträge zur Namenforschung. Neue Folge 29/30 (1994/95) 1, 45–61.

[13] Siehe W. Wenzel, Deappellativische sorbische Personennamen ohne Entsprechungen im niedersorbischen und obersorbischen Wortschatz, in: Onomastica Slavogermanica XIII (1981), 131–143.

[14] Siehe We. III 40, Karten 85, 86.

[15] Siehe W. Wenzel, Niederlausitzer Ortsnamen in neuer Sicht. Mit einer Karte, in: Onomastica Slavogermanica 25 (2004) (im Druck).

Abgekürzte Literatur

Be. = J. Beneš, O českých příjmeních, Praha 1962.
HEW = H. Schuster-Šewc, Historisch-etymologisches Wörterbuch der ober- und niedersorbischen Sprache. Bde. I–V, Bautzen 1978–1996.
HON = R. Lehmann, Historisches Ortslexikon der Niederlausitz. Bde. I, II, Marburg 1979.
Mol. = D. Moldanová, Naše příjmení. Praha 1983.
Mu. = E. Muka, Słownik dolnoserbskeje rěcy a jeje narěcow. Tl. III. Pśidanki, Prag 1928.
NP = K. Rymut, Nazwiska Polaków. Bde. I, II, Kraków 1999, 2001.
NPKB = W. Wenzel, Niedersorbische Personennamen aus Kirchenbüchern des 16. bis 18. Jahrhunderts. Mit 16 mehrfarbigen Karten, Bautzen 2004.
Sta. = M. Starosta, Dolnoserbsko-nimski słownik, Bautzen 1999.
VL = Duden. Das große Vornamenlexikon. Bearb. v. R. und V. Kohlheim, Mannheim-Leipzig-Wien-Zürich 1998.
We. I = W. Wenzel, Studien zu sorbischen Personennamen. Tl. I. Systematische Darstellung, Bautzen 1987.
We. II/1 = W. Wenzel, Studien zu sorbischen Personennamen. Tl. II/1. Historisch-etymologisches Wörterbuch A–L, Bautzen 1991.
We. II/2 = W. Wenzel, Studien zu sorbischen Personennamen. Tl. II/2. Historisch-etymologisches Wörterbuch M–Ź. Rückläufiges Wörterbuch. Suffixverzeichnis, Bautzen 1992.
We. III = W. Wenzel, Studien zu sorbischen Personennamen. Tl. III. Namenatlas und Beiträge zur Siedlungsgeschichte, Bautzen 1994.

Abgekürzte Ortsnamen

Bab = Babow, onö. Vetschau
Brg = Burg, nnö. Vetschau
Brsn = Briesen, nw. Cottbus
Bru = Brunschwig, Vorstadt von Cottbus
Döbbr = Döbbrick, n. Cottbus
Guhr = Guhrow, nw. Cottbus
KD = Kunersdorf, w. Cottbus
MD = Merzdorf, nö. Cottbus
MiD = Milkersdorf, ö. Vetschau
Müsch = Müschen, nö. Vetschau
Pap = Papitz, ö. Vetschau
San = Sandow, ö. Cottbus
Sas = Saspow, nnö. Cottbus
Schmel = Schmellwitz, n. Cottbus
Scho = Schorbus, ssw. Cottbus
Skad = Skadow oder Schadow, nnö. Cottbus
Werb = Werben, nö. Vetschau